

Die „Saibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedrucker Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

# Saibacher Zeitung.

## Amtlicher Theil.

**S.** k. k. Apostolische Majestät haben dem Rittmeister im Graf Civalart ersten Ublanen-Regimente, Franz Grafen Nibelburg, die k. k. Kämmererswürde allergnädigst zu verleihen geruht.

Das k. k. Ministerium für Handel und Volkswirtschaft hat den Postoffizial erster Klasse, Markus Heinzl, zum Postamtsverwalter in Raab ernannt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die Bundes-Exekution gegen Dänemark.

In der Bundestagsitzung vom 1. Oktober ist der Exekutions-Beschluß gegen den Herzog von Holstein erfolgt, und es muß nunmehr, falls man nicht in Kopenhagen die letzte noch übrige Frist benützt, den Forderungen des Bundes nachzukommen, zur Ausführung der Exekution nach den Normen des Beschlusses geschritten werden. Das wird unfehlbar geschehen, und Ausstreunungen, Einschüchterungsversuche, Drohungen, irgend welcher Art und von welcher Seite sie auch kommen mögen, werden nicht verhindern, daß nach Maßgabe und innerhalb der Grenzen des Bundesrechts die über ein Bundesglied rechtskräftig verhängte Maßregel zur Ausführung gelange. An diesem vollen Ernst der Sachlage zu zweifeln ist in der That kein Grund, aber den deutschen Bund kann dafür, daß dem Rechte sein Lauf gelassen wird, ebensowenig irgend eine Verantwortlichkeit treffen, als für die etwaigen Folgen des äußersten Schrittes, den zu thun er genöthigt ist.

### Zur mexikanischen Angelegenheit.

Die Antwort, welche Sr. kais. Hoh. der Herr Erzherzog Ferdinand Max der mexikanischen Deputation gegeben, lautet:

Meine Herren!

Unnützlich rühren mich die Wünsche, welche von der Notablenversammlung zu Mexiko in ihrer Sitzung vom 10. Juli ausgesprochen wurden und die Sie mir zu überbringen beauftragt sind. Es kann nur schmerzlich für unser Haus sein, daß sich bei Erwähnung des Wortes Monarchie sogleich die Blicke Ihrer Landesleute dem Geschlechte Karls V. zuwenden.

Ist auch die Aufgabe, Mexiko's Unabhängigkeit und Wohl unter dem Schutze dauerhafter und freier Einrichtungen zu sichern, eine überaus edle, so muß ich doch im vollen Einverständnis mit Sr. Maj. dem Kaiser der Franzosen, dessen ruhmreiche Initiative die Regeneration Ihres schönen Vaterlandes möglich macht, erkennen, daß die Monarchie nicht auf legitimen und festen Grundlagen wiederhergestellt werden kann, ohne die ganze Nation in freier Kundgebung ihres Willens den Wunsch der Hauptstadt bestätigt hätte.

Von dem Ergebnisse der Abstimmung der Gesamtheit des Landes muß ich daher vorerst die Annahme des mir angebotenen Thrones abhängig machen.

Andererseits gebietet mir aber auch das Verständnis der geheiligten Pflichten eines Herrschers für das wiederaufzurichtende Kaiserreich jene Garantien zu fordern, welche unverläßlich sind, um es vor den seine Integrität und Selbstständigkeit bedrohenden Gefahren zu sichern.

Sind die Bürgschaften einer festbegründeten Zukunft erlangt und wendet sich die allgemeine Wahl des edlen mexikanischen Volkes mir zu, so

wäre ich bereit, gestützt auf die Zustimmung meines erlauchten Familienhauptes und vertrauend auf den Schutz des Allmächtigen, die Krone anzunehmen.

Für den Fall, daß die Vorziehung mich zu der hohen zivilisatorischen Mission, die mit dieser Krone verbunden wäre, beruft, muß ich Ihnen, meine Herren, schon jetzt meinen festen Entschluß erklären, dem heilbringenden Beispiele meines kaiserlichen Bruders folgend, durch eine konstitutionelle Regierung dem Lande die Bahnen eines auf Ordnung und Gesittung basirten Fortschrittes zu eröffnen und, sobald das weite Reich vollständig pazifizirt wäre, den Fundamentalpakt mit der Nation durch meinen Eid zu besiegeln.

Nur auf diesem Wege könnte eine neue und wahrhaft nationale Politik in's Leben gerufen werden, in welcher alle Parteien, ihres alten Groblos vergessend, mithelfen würden, Mexiko zu jenem hervorragenden Range unter den Völkern zu erheben, der ihm unter einer Regierung bestimmt scheint, welcher als oberster Grundsatz gälte: Billigkeit im Rechte walten zu lassen.

Wollen Sie, meine Herren, diese meine in Freimuth dargelegten Entschlüsse Ihren Mitbürgern überbringen und darauf hinwirken, daß es der Nation möglich werde, sich darüber auszusprechen, welche Regierung sie im Lande eingesetzt wissen will.

### Das Allerhöchste Reskript

an den siebenbürgischen Landtag, dessen wir Samstag erwähnten, lautet, wie folgt:

#### Wir Franz Josef der Erste,

von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich, Apostolischer König von Ungarn, Böhmen, Galizien und Lodomerien; König der Lombardei, Venetigs und Illyrien; Erzherzog von Oesterreich; Großfürst von Siebenbürgen und Graf der Szekler u. c.

geben den auf den 1. Juli d. J. nach Hermannstadt einberufenen Vertretern Unseres geliebten Großfürstenthums Siebenbürgen kund und zu wissen:

Mittels Unseres k. Handschreibens vom 26. Februar 1861 haben Wir die Feststellung der Art und Weise, wie in Siebenbürgen die Wahl der Abgeordneten zum Reichsrathe zu geschehen habe, der verfassungsmäßigen Regelung im Wege der Landesgesetzgebung zuzuwenden befunden, und mit Unserem k. Landtagsöffnungs-Reskripte vom 15. Juni d. J. haben Wir auch die Entsendung dieser Abgeordneten in den Reichsrath als eine jener wichtigen Angelegenheiten erklärt, worüber Wir dem Landtage die hierauf Bezug nehmenden Gesegentwürfe vorlegen lassen werden.

Indem jedoch die definitive Regelung dieser Angelegenheit im Wege der Landesgesetzgebung voraussichtlich längere Zeit in Anspruch nehmen und eingehendere Verhandlungen erheischen wird, und nachdem Ihr, liebe Getreue, Euch auch bereits in Eurer unterthänigsten Adresse zur Theilnahme an den Verhandlungen des Reichsrathes über diejenigen Angelegenheiten der Gesetzgebung, welche sich zufolge Artikel I und II Unseres Diplomes vom 20. Oktober 1860 und der dießbezüglichen Bestimmungen des Grundgesetzes über die Reichsvertretung vom 26. Februar 1861 auf die gemeinschaftlichen Rechte, Verpflichtungen und Interessen aller Unserer Königreiche und Länder beziehen, bereit erklärt, die Eintragung dieser Urkunden in die Landesgesetze im authentischen Texte der drei Landesprachen in Angriff genommen und hoffentlich bis zum Eintreffen dieser Unserer königl. Botschaft auch vollzogen habt, so fordern Wir Euch, liebe Getreue, hiemit auf, auch bis dahin, wo die endgültige Feststellung der Art und Weise, wie in Unserem Großfürstenthume Siebenbürgen die Wahl

der Abgeordneten zum Reichsrathe zu geschehen hat, im Vereine mit Euch im verfassungsmäßigen Wege zu Stande gebracht sein wird, durch Entsendung von Abgeordneten, bei der jetzt tagenden Reichsrathsversammlung den Euch im Sinne des Grundgesetzes vom 26. Februar 1861 zustehenden Einfluß in die Verhandlung jener Angelegenheiten gebührend zu wahren, welche Wir im Sinne des Artikel I und II Unseres Diplomes vom 20. Oktober 1860 nur mit Zustimmung Unseres Reichsrathes behandelt und entschieden wissen wollen.

Wir erwarten daher umsomehr, daß Ihr, liebe Getreue, die landtäglich versammelten Vertreter Unseres geliebten Großfürstenthums Siebenbürgen, dieser Aufforderung möglichst bald nachkommen werdet, als solche gemeinsame Angelegenheiten nächstens verhandelt und entschieden werden müssen und die wichtigsten Interessen Unseres geliebten Großfürstenthums Siebenbürgen namentlich in Betreff der Feststellung des Staatshaushalts und Einbeziehung Siebenbürgens in das Eisenbahnetz die Anwesenheit der siebenbürgischen Abgeordneten im Reichsrathe dringend erheischen.

Zugleich empfehlen Wir Euch, lieben Getreuen, und fordern Euch auf: die von Siebenbürgen nach §. 6 des Grundgesetzes über die Reichsvertretung zu entsendenden 26 Mitglieder des Landtages für dießmal in der Art zu wählen, daß von den acht Abtheilungen, in welche sich nach §. 27 der provisorischen Geschäftsordnung der Landtag zur leichtern Geschäftsbehandlung theilt, die 1. und 2. Abtheilung je vier, die 3., 4., 5., 6., 7. und 8. Abtheilung aber je drei Mitglieder aus sämtlichen Mitgliedern des Landtages durch absolute Stimmenmehrheit wähle.

Sollte jedoch in einer oder mehreren dieser Abtheilungen nicht die im Sinne des §. 33 der Geschäftsordnung zur Beschlußfähigkeit nothwendige Zahl von Mitgliedern anwesend sein, oder sollten aus irgend welcher anderen Ursache durch eine oder die andere dieser Abtheilungen diese Wahlen nicht vorgenommen werden können oder wollen, so wird die Anzahl der sonst durch diese Abtheilungen zu wählenden Mitglieder für das Haus der Abgeordneten des Reichsrathes durch den Landtag selbst aus sämtlichen Landtagsmitgliedern mit absoluter Stimmenmehrheit der an dieser Wahl Theil nehmenden Landtagsmitglieder zu wählen sein.

Uebrigens erwarten Wir mit Zuversicht, daß die über bereits an Euch, liebe Getreue, gelangte und noch zu gelangende Gesegentwürfe im Sinne des §. 28 der prov. Geschäftsordnung zusammengesetzten und noch zusammenzusetzenden Ausschüsse auch während jener Zeit, als die aus Eurer Mitte in das Abgeordnetenhaus des Reichsrathes zu entsendenden Mitglieder an den Verhandlungen des Reichsrathes Theil nehmen werden, Ihre Arbeiten fortsetzen, damit der gleich nach Schluß der Reichsraths-session wieder zusammentretende Landtag Unseres geliebten Großfürstenthums Siebenbürgen seine verfassungsmäßige Thätigkeit zur Lösung der vielen noch in Schweben gebliebenen wichtigen Angelegenheiten mit Erfolg aufzunehmen und fortzusetzen in der Lage sei.

Denen Wir übrigens mit Unserer k. k. und landesfürstlichen Huld und Gnade unveränderlich gewogen bleiben.

Gegeben zu Jschl am 27. September im Eintausend achthundert und drei und sechzigsten, Unserer Regierung im fünfzehnten Jahre.

Franz Josef m. p.

Franz Graf Nadasdy m. p.

Auf Sr. k. k. Apostolischen Majestät Höchsteigenen Befehl:

Nikolaus Graf Teleki.

## Oesterreich.

**Wien.** Se. Majestät der Kaiser haben vor Ihrer Abreise den Beitrag von 1000 Gulden für die Armen Innsbrucks übergeben lassen.

**G. C. Wien, 1. Oktober.** (Parlamentarisches.) In der heutigen Sitzung des Finanzausschusses referirte der Abgeordnete Skene über das Erforderniß für Subventionen und Dotationen. Minister Plener und Bürger waren anwesend. Das Kapitel: Subventionen an Industrieunternehmungen, Titel: „Oester. Lloyd“ rief eine äußerst lebhafteste Diskussion hervor. Skene hatte einen sachlich sehr eingehenden Bericht verfaßt, welcher die Verhältnisse des Lloyd als sehr düster darstellte. Dem Berichte opponirte der Abg. für Triest, Hagenauer, in einem anerkannt guten Vortrage. Die Minister betheiligten sich an der Debatte. Das Resultat der Diskussion war, daß der Bericht des Herrn Skene vorbehaltlich einiger Zifferreduktionen, womit Skene und Hagenauer betraut wurden, akzeptirt wurde. Der Schlußantrag der Sektion, welcher dahin ging, daß der Vertrag mit der Gesellschaft des Lloyd wegen Rückzahlung des Vorschusses von drei Millionen nur vorbehaltlich der Genehmigung des Reichsraths geschlossen werden dürfe, erfuhr über Antrag des Dr. Herbst eine Modifikation, wonach die Angelegenheit der Rückzahlungsregelung seinerzeit bei Gelegenheit der Budgetbehandlung vor den Reichsrath kommen sollte.

Zu bewilligen sind an Subvention bis Ende Oktober 1864

an Arruitäten . . . . .	475.000 Gulden,
„ Monatszahlungen . . . . .	1.500.000 „
„ Rechnungsausgleichung . . . . .	14.000 „
bis Ende Dezember 1864	
an Arruitäten . . . . .	237.700 „
„ Monatszahlungen . . . . .	250.000 „
Gesamtsumme . . . . .	2.476.700 Gulden.

**Wien, 1. Oktober.** Im großen Akademiesaal fand heute die feierliche Inskallirung des neuen Rektors: Dr. Franz Haimert vor einem zahlreichen Publikum Statt. Kanonikus Kutschler gab zum Schlusse seines Rektoriatsjahres eine Uebersicht der Bewegung auf der Universität, und zwar: Die Zahl der Mitglieder der Fakultäten, der akademischen Vereine und deren Vermögensstand, die Rektologie auf Kreil, Zippe und Mayer, und schloß mit der Versicherung, daß auch im heurigen Jahre die Angelegenheit des Universitätsgebäudes in Betracht gezogen wurde! — Hierauf führte Prof. Unger, als Dekan des juridischen Doktorenkollegiums, den neuen Rektor mit einer glänzenden, von reichem Beifall begleiteten Rede ein. — Dr. Haimert hielt zum Schlusse eine lange Rede, in der er die Einheit der Wissenschaft, die Wichtigkeit und den Einfluß der Philosophie, namentlich für das Rechtsstudium, hervorhob.

Die neuerrichtete medizinische Fakultät in Graz hat die Begünstigung erhalten, daß die an ihr promovirten Doktoren der Medizin Mitglieder des medizinischen Doktorenkollegiums in Wien werden und als solche ihre Praxis in Wien üben können. Sie sind demnach den Doktoren der Universität Wien und Prag gleichgestellt, während jene von Pest, Padua und Krakau dieses Vorrecht nicht genießen.

**Triest, 3. Oktober.** Heute Mittag wurde die mexikanische Deputation durch den Grafen Bombelles bei Sr. kais. Hoheit eingeführt und vom Herrn Erzherzog allein empfangen. Der Präsident Don Gutierrez d' Estrada hielt in französischer Sprache eine längere Anrede, auf welche Se. kais. Hoheit, ebenfalls französisch, erwiderte. (Siehe oben.)

**Innsbruck, 30. September.** Se. k. k. Apostolische Majestät haben vor der Abreise von Innsbruck das nachstehende Allerhöchste Handschreiben zu erlassen geruht:

Lieber Fürst Lobkowitz. Der heute am Jahrestage der fünfshundertjährigen Vereinigung Tirols mit Oesterreich Mir gewordene herzlichste Empfang ist Mir ein neuer Beweis der allbewährten Liebe und treuen Anhänglichkeit der Tiroler und Vorarlberger an Mich und Mein Haus und wird Mir unvergeßlich bleiben.

Ich beauftrage Sie, dem ganzen Lande hiefür Meinen freundlichsten Dank bekannt zu geben, zugleich aber dem Magistrat der Landeshauptschießstands-Vorsteherung und des Zentral-Komitee, welche sich um die würdige Begehung der Landesfeier besonders verdient gemacht, Meine vollste Anerkennung auszusprechen.

Innsbruck am 29. September 1863.

Franz Joseph m. p.

Die Worte, mit welchen Se. Majestät der Kaiser die ehrfurchtsvolle Ansprache des Oberschützenmeisters

des Landeshauptschießstandes v. Strele zu erwiedern geruhten, lauten nach dem „Tiroler Boten“:

„Ich entspreche dem Drange Meines Herzens, indem Ich den heutigen Tag in Meinem lieben Tirol zubringe. Wir feiern heute die Erinnerung an 500 Jahre der Treue zu Meinem Hause, einer Treue, die sich in guten und bösen Tagen bewährt hat. Mit Gottes Beistand werden die Tiroler noch Hunderte und Hunderte von Jahren fest und treu zu ihrem Kaiser stehen, fest und treu wird auch der Kaiser zu Seinen Tirolern halten.“

Bei der Hofstafel, zu welcher die Fürstbischöfe, die Generalität, der Landesausschuß, die Spitzen der Behörden, der Bürgermeister und viele Schützenmeister und Veteranen geladen zu werden die Ehre hatten, geruhten Se. k. k. Majestät folgenden Toast auszubringen:

„Meinem in 500jähriger unerschütterlicher Treue bewährten Lande Tirol von ganzem Herzen ein Hoch!“

**Innsbruck, 2. Oktober.** Se. k. Hoheit Erzherzog Karl Ludwig besuchte gestern die Schießstände zu Wilten und Mühlau, wohnte einer Turnerproduktion bei und verfügte sich dann zum Volksfeste auf den Hirschanger. Sodann großes Diner von 73 Gedecken. Abends erschien Höchstersehe noch im Nationaltheater. Endlich große musikalische Serenade vor der Burg vor vier Musikbänden. Heute Morgens halb 8 Uhr reiste Se. k. Hoheit von hier ab, nachdem Höchstersehe unmittelbar zuvor noch die Vorstellung sämtlicher Behörden, Autoritäten des Landesausschusses der Schießstandsvorsteherung und der Gemeindevorsteher in der k. Burg entgegengenommen und gnädige Worte des Abschieds gesprochen hatte. Am Bahnhofe zahlreiches Publikum, welches dem scheidenden Erzherzog Hochs nachsendet.

**Prag, 1. Oktober.** In der Nähe von Zbitow ging vorgestern der Schichtamtskontrollor des dortigen Eisenwerkes Franzenthal, Herr H., begleitet von seinen vier Kindern, drei Knaben und einem kleinen Mädchen, in das dortige Pulverdepot, um etwas Pulver zu holen. Da explodirte plötzlich der aus mehreren Zentnern bestehende Pulvervorrath, und es ging das Gebäude und mit demselben die darin befindlichen fünf Personen in die Luft. Die zerschmetterten Leichname des unglücklichen Vaters und seiner Kinder fand man in der Nähe der Unglücksstätte. Man denke sich die furchtbare Lage der unglücklichen Frau, die wenige Minuten vor der Katastrophe noch mit ihren Angehörigen gesprochen, und der nun auf einmal der Gatte und vier Kinder durch einen so gewaltsamen Tod entrisen wurden. Wie das Unglück entstanden, ist unbekannt.

## Ausland.

**Berlin, 28. September.** Aus allen Theilen des Landes erhält das Zentral-Comité der Fortschrittspartei günstige Berichte über die bevorstehenden Wahlen. Die Wiederwahl ist zur Regel gemacht, und nur dort finden Ausnahmen Statt, wo ein Kandidat der avancirten Richtung vorgeschlagen wird. Die Wiederwahl Vinke's und Simson's ist zweifelhaft, ebenso jene der beiden Reichensperger, welchen Kandidaten der Fortschrittspartei entgegengesetzt werden. Hier werden die Wahlen am schärfsten zugespitzt, und es ist von einer ekklatanten Demonstration die Rede, welche den Vollzug dieser Wahlen feiern soll. Schärfblickende Politiker sind der Meinung, daß dieses Abgeordnetenhaus keine sechs Wochen tagen wird.

Die Steuerverweigerung dürfte die erste Maßregel sein, welche der abermalige ungelöste Konflikt zwischen der Regierung und dem Landtag hervorrufen müßte. Es fehlt nicht an Anzeichen hiefür. Der Gutsbesitzer Reitenbach auf Blicken bei Gumbinnen verweigerte die Zahlung der Staatssteuern und motivirte die Weigerung durch einen scharfen Brief an den Regierungs-Präsidenten der Provinz. Er setzt durch ein Zirkularschreiben seine Freunde in Kenntniß, daß er in Folge der Steuerverweigerung Exekution erhalten und so lange behalten werde, bis das Land erfahren, daß er der budgetlosen Regierung keine Steuern bezahlen wollte.

Die Einweihung der neuen Börse fand heute in der Weise Statt, wie es das von den General-Adjutanten des Königs und den konservativen Aeltesten der Kaufmannschaft vereinbarte Programm vorgeschrieben hatte. Das Gebäude war mit sehr vielen Fahnen geschmückt, aber die deutsche Fahne fehlte; sie fehlte in dem Momente, wo Preußen das deutsche National-Parlament proklamirt! Der König erschien um 11 Uhr in Begleitung mehrerer Prinzen, Minister und zahlreicher hoher Militärs und Beamten, die nach der Meinung unserer Börstaner sich sonst um keine andere Börse als um ihre eigene kümmern. In der Vorhalle wurde eine Rede gehalten und im

Fondsboersenjaal die zweite, die sich durch Abwesenheit jeglicher politischer, finanzieller oder volkswirtschaftlicher Anspielungen auszeichnete.

Die „Köln. Ztg.“ theilt das interessante Faktum mit, daß nicht bloß Oesterreich, Frankreich und England, sondern auch Preußen von dem Petersburger Kabinete in der schroffsten Weise abgefertigt wurde. Preußen habe nämlich mit Vorwissen und Billigung Frankreichs sich Mühe gegeben, Rußland zu bewegen, sich in versöhnlicher Weise zu äußern, aber auch das hatte nur die entgegengesetzte Wirkung. Fürst Gortschakoff soll auch Preußen gegenüber, um seinen Russen zu gefallen, den ganzen moskovitischen Uebermuth herausgelenkt haben. Namentlich verbat er sich die entfernteste Anspielung auf die altpolnischen Provinzen, die seiner Meinung nach gerade ebenso zu Rußland gehören, wie Yorkshire zu England.

**München, 1. Oktober.** Der Beginn der Zollkonferenz ist zu Anfang nächster Woche. Ihre Theilnahme haben bereits zugesagt: Hannover, Württemberg, Hessen-Darmstadt, Nassau und Frankfurt. Freiherr v. Kalchberg ist hier eingetroffen.

**Kopenhagen, 30. September.** Der Kriegsminister legte dem Reichsrathe einen Befehlentwurf über die einseitige Ordnung der dänisch-schleswigschen Heeresabtheilung vor. Unter den vorgelegten Aktenstücken ist eine Zirkulardepesche vom 3. Sept., betreffend die Frankfurter Erklärung vom 27. August. Es heißt darin: Unser Entschluß ist lange gefaßt, und wir haben allen Grund anzunehmen, daß wir nicht auf die eigenen Hilfsmittel angewiesen sind in dem Kampfe, welcher nicht allein dem Schicksale Dänemarks, sondern auch den heiligsten Interessen des ganzen Nordens gilt.

Ferner heißt es darin: Augenscheinlich kann der König nicht für Holstein der neuen Ordnung beitreten, welche man in Deutschland einführen will, bevor dieses Herzogthum nicht seine definitive Stellung in der Monarchie gefunden, unter den Bedingungen, welche die Regierung garantiren will. Erst dann kann der König sich den Bestrebungen seiner Bundesgenossen anschließen. Die Bereitwilligkeit dazu hat bereits in dem Antwortschreiben an den Kaiser von Oesterreich Ausdruck gefunden.

**Von der kurisch-lithauischen Grenze** theilt ein Korrespondent der „Magdeburger Zeitung“ ein neues Beispiel des russischen Vandalismus mit: Am 20. September rückten nämlich die Russen vor das fast ausschließlich von kleinen polnischen Edelleuten bewohnte Dorf Szczuki im Gouvernement Grodno; ein großer Theil der Einwohner desselben stand im Verdacht, am Aufstande Theil genommen zu haben, auch war ein russisch gesinnter Bauer dort ermordet worden. „Das Dorf wurde daher“, wie das Mirawieffsche Organ wörtlich bestätigt, „dem Erdboden gleich gemacht und sämtliche Einwohner (1200 an der Zahl) nach dem Innern Rußlands deportirt.“ In der Nähe von Landnarowa hat man in dem Gewölbe unter einer Kirche ein großartiges Pulverlaboratorium mit bedeutenden Munitions-Vorräthen entdeckt; die Kirche und das nahebei gelegene Kapuzinerkloster wurden sofort in die Luft gesprengt und gegen Schuldige und Unschuldige, Verdächtige und Unverdächtige gleichmäßig verfahren.

Petersburger Nachrichten aus guter Quelle melden, daß die Admiralität Befehl gegeben hat, die Küsten des schwarzen Meeres unverzüglich zu besetzen und den Hafen von Odessa mittelst neuer Erdwerke in Verteidigungszustand zu setzen. Zwischen dem Fürsten Gortschakoff und dem schwedischen Gesandten Baron Wedel-Zaolsberg soll es zu einem heftigen Wortwechsel gekommen sein wegen noch nicht erfolgter Auslieferung einiger schwedischer Unterthanen, welche in den Reihen der polnischen Insurrektion gekämpft haben. Wie es scheint, hat die russische Regierung sich vor einiger Zeit zu dieser Auslieferung außeifrig gemacht.

Russische Wählerlein lassen wieder Unruhen im Orient besorgen. Abd-el-Kader, der für seine Sicherheit fürchtete, hat die französische Regierung um eine Eskorte ersucht. Er möchte nach Beyrut oder der Umgegend von Konstantinopel übersteden.

Die „Europe“ läßt sich aus **Bukarest**, 29. Sept., telegraphiren, daß der Kommandant eines österreichischen Kanonenbootes bei Turn-Severin zwanzig Mann ausgeschiff hat, um zwei Matrosen seiner Mannschaft, welche im Zustande der Trunkenheit auf Polizeianten Pistolenschüsse abgefeuert hatten und verhaftet worden waren, aus dem Gefängnisse abzuholen.

**Corfu, 25. September.** Ein in Zante erscheinendes Blatt veröffentlicht jetzt eine interessante Korrespondenz des dortigen Parteigängers Konstantino Lombardos mit Garibaldi, welche neue Streiflichter auf die griechische Bewegung wirft, die im innigsten Zusammenhange mit den Plänen der italienischen Nationalpartei stand. Garibaldi hat dem Lombardos in einem eigenen Briefe die Bewilligung erteilt, diese

## Neueste Nachrichten und Telegramme.

Korrespondenzen zu veröffentlichen. Lombardos war zu wiederholten Malen als Abgesandter Garibaldi's nach Athen gegangen, um den König Otto für eine gemeinschaftliche nationale Unternehmung zu gewinnen. Doch schrieb er schon am 13. März 1862 an Garibaldi: „Die Nation hat die Ueberzeugung, daß, so lange König Otto auf dem Thron bleibt, es unmöglich sein wird, irgend etwas für die nationale Idee zu erlangen. Diese Ueberzeugung theilen jetzt auch Viele von denjenigen, welche bisher dem König Otto blindlings ergeben waren. . . Dieser Monarch geht seinem Ruin entgegen — keine Macht der Erde kann ihn retten. Gesezt auch, daß es dem Könige gelingt, die Revolte von Nauplia zu unterdrücken, so wird ihr eine zweite, besser vorbereitete Revolution folgen. Die (hier folgen einige Punkte) kann nicht vorwärts schreiten, als nur mittelst der Revolution des freien Griechenlands. Die Vertreibung des Königs Otto ist eine Bedingung sine qua non. Dies wird jetzt von Allen zugegeben. Unter einer revolutionären Regierung wird die (abermals einige Punkte) freier und kräftiger vorwärts gehen. Die Bewaffnung der Nation wird mit größerer Schnelligkeit und Sicherheit vor sich gehen, und der (abermals einige Punkte) wird jedes Hinderniß aus dem Wege geräumt sein.“ — Diese Enthüllungen Lombardos' beleuchten zugleich die englische Politik. Es scheint, England habe dem König Otto nicht getraut und ihn für fähig gehalten, unter günstigen Umständen wirklich etwas für die Realisierung der großgriechischen Idee gegen die Türkei zu unternehmen. Deshalb begünstigte es die Entfernung des Königs aus Griechenland und agitierte zu Gunsten des Prinzen Alfred, dem in der Folge der Prinz Georg von Dänemark substituiert wurde.

## Tagesbericht.

Laibach, 5. Oktober.

Das Namensfest Sr. k. k. Apostolischen Majestät wurde gestern Vormittag um 8 Uhr mit einer h. Feldmesse in der St. Peterkirche und um 10 Uhr in der Domkirche mit einem, von Sr. fürstbischöflichen Gnaden gelehrten Hochamte gefeiert. Se. Excellenz der Herr Statthalter Freiherr v. Schloßnigg, die Spitzen der Zivilbehörden, und eine große Anzahl Andächtiger wohnten der Feier bei.

Die Maschinenbau-Werkstätte auf dem hiesigen Bahnhofe ist mit 1. d. M. aufgelöst und nach Marburg transferirt worden. Es ist nur eine kleine Abtheilung für Reparaturen u. geblieben, die mit dem Heizhause verbunden vom Herrn Ingenieur Dolešal geleitet wird.

In der gestern stattgefundenen Generalversammlung des Männerchor's der philharmonischen Gesellschaft wurde der bisherige Vorstand wieder gewählt, mit Ausnahme eines, an dessen Stelle Herr Ingenieur Betteheim gewählt wurde.

Gestern fand die erste Vorstellung im Circus Belling statt. Der Besuch war ein sehr zahlreicher und der den Produktionen gespendete Applaus ein reichlicher. Besonders günstiger Aufnahme erfreuten sich die Gymnastiker, unter denen der eine kaum Glaubliches in Körperwendungen ausführt. Auch der eine Reiter mit seinem fünfmaligen Salto mortale nach rückwärts erregte gerechte Bewunderung. Heute findet die zweite Vorstellung statt.

Aus Reustadt wird geschrieben, daß dort der alte Wein mit 2 und 2½ fl. pr. Eimer verkauft wird, nur um Fässer für den heurigen zu gewinnen.

Wien, 3. Oktober.

Ihre Maj. die Kaiserin haben sich allergnädigst bewogen gefunden, der Gemeinde Mülhhausen in Böhmen zur Einrichtung der im Bau begriffenen dortigen Botivkirche einen Betrag von 200 fl. zukommen zu lassen.

Se. kais. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Karl Ludwig haben einen Betrag von 400 fl. zur Vertheilung unter die Armen der Stadt Innsbruck gewidmet.

Der als der beste Schütze Deutschlands bekannte Oberjäger Hobenegger wurde Sr. Majestät dem Kaiser unmittelbar vor dessen Abreise von Innsbruck vorgestellt und von demselben zum Lieutenant ernannt.

Eine Deputation des Troppauer Gemeinderathes, geführt von dem Bürgermeister Dr. Dietrich, wird nächster Tage in Wien eintreffen, um Sr. Majestät dem Kaiser eine aus Anlaß des von Allerhöchstdemselben begonnenen Werkes der Bundesreform vom Gemeinderath beschlossene Adresse zu überreichen.

G. C. Wie wir vernehmen, hat das Staatsministerium im Einvernehmen mit den betheiligten anderen Ministerien der Firma „Franz Dreßler & Sohn“, Oms- und Fabrikbesitzer zu Obora und Hobenelbe, die Bewilligung zu den vorbereitenden Maßregeln behufs Bildung einer Aktiengesellschaft zum Betriebe der Ober-Hobenelber Maschinenfabrik erteilt.

**Hermannstadt, 3. Oktober.** Landtags-Sitzung. Es wird eine Ergänzungswahl in den Ausschuß ad hoc zur Vorberatung der k. Botschaft bezüglich der Beschickung des Reichsrathes von Seiten Siebenbürgens vorgenommen. Dr. Ratus bringt drei Gesetzesentwürfe ein, betreffend die Interpretation und Modifizierung mehrerer Paragraphe des Urbarialpatentes hinsichtlich der Wäden- und Gebirgswälder, so wie der Ablösung der haereditas siculica. Schuler-Libloy überreicht die Petition mehrerer sächsischen Gemeinden des Koloser und Herdaer Komitats um Ausschreibung aus dem Komitatsboden und Unterstellung unter die sächsische Nations-Universität.

**Berlin, 2. Oktober.** Der „Staatsanzeiger“ enthält den Erlaß des Ministers des Innern, wonach die Wahl der Wahlmänner am 20., die der Abgeordneten am 28. Oktober stattfindet. Die Regierungen werden zu sofortiger Publikation der Termine und Anordnung der erforderlichen Veranlassung aufgefordert.

Die „Nordd. Allg.“ bringt eine Zirkularverordnung des Unterrichtsministers, welche, auf den Erlaß des Ministers des Innern Bezug nehmend, ausspricht: Die Allerhöchste Ordre vom 7. April 1863 so wie der Erlaß des Ministers des Innern finden auch auf die öffentlich angestellten Lehrer aller Grade volle Anwendung.

**Frankfurt, 2. Oktober.** Der gesetzgebende Körper beschloß mit 71 gegen 6 Stimmen, den Senat schleunigst aufzufordern, die Beschickung der Münchener Sonderzollkonferenz zu unterlassen.

**Paris, 2. Oktober.** Der „Constitutionnel“ erklärt, weshalb Frankreich die Verträge von 1815 als Grundlagen der Verhandlungen über Polen angenommen hat. England betrachtet diese Verträge als nichtig (nuls.) Sie waren für Polen der Haltung Rußlands nach (suiwant Russie) auch nichtig. Diese Verträge, errichtet um die Freiheiten Polen zu gewährleisten, würden nichts anderes sein als eine Garantie der russischen Herrschaft, was eine Ungerechtigkeit wäre, zu der Europa seine Hand nicht bieten kann.

**Kopenhagen, 2. Oktober.** Zufolge der dem Reichsrathe vorgelegten Staatsrechnung hat das Ministerium das Budget bis April 1863 ohne Zustimmung der Holstein'schen Stände definitiv auch für Holstein regulirt und zur Deckung der die Einnahmen übersteigenden Gesamtstaatsausgaben 593.000 Thaler aus der besonderen Holstein'schen Kasse genommen.

**New-York, 23. Sept.** Bragg schlug den General Rosecranz in einer zweitägigen Schlacht. Letzterer verlor 12.000 Mann und zog sich nach Chattanooga zurück. An der Mündung des Rio-Grande wird ein Zusammenstoß unionistischer Kanonenboote mit französischen erwartet. Am Kapidan stehen sich Unionisten und Konföderirte gegenüber. Aus Charleston wird unterm 20. Sept. gemeldet, daß die Monitors nicht vorrücken können, und daß die Batterien der Südstaaten die Errichtung von Batterien von Seite der Unionisten aufhalten.

## Nachtrag.

Aus Paris, 20. Oktober, erhalten wir folgende wichtige Mittheilung: „In unterrichteten Kreisen verlautet, daß Frankreich und England sich zu dem weiteren Schritte geeinigt haben, den Besitztitel Rußlands auf Polen nicht weiter anzuerkennen und daß Frankreich unter Hinweisung auf das erzielte Einverständnis die Aufforderung an die österreichische Regierung richten werde, sich über ihren Anschluß auszusprechen.“

## Theater.

Zur Vorfeier des Allerhöchsten Namensfestes fand die Samstagvorstellung bei Beleuchtung des äußeren Schauplazes statt und wurde vorher die Volkshymne vom gesammten Bühnenpersonale gesungen. Den Hintergrund bildete während dieser Huldiung ein mit farbigen Lampen beleuchteter Prospekt, in dessen Mitte das transparente Bild Sr. Majestät in Lebensgröße und darüber eine Krone sichtbar waren. Das Arrangement war recht geschmackvoll. Das Haus war gedrängt voll, denn der Zettel verkündigte das erste Auftreten des Direktors Fürst. Gegeben wurden drei einaktige Stücke: „Der Köchin ihr Schatz“, Operette von Elmar, Musik von Hopp; „Der Weiberfeind“, Singspiel von Beyer, Musik von Resch; endlich „Gold, Silber und Papier“, Lebensbild mit Gesang von Haffner, Musik von Kleiber. Das erste Stück ist eine Farce voll Unwahrscheinlichkeit, in welcher der Salon einer anständig sein sollenden Dame zum Schauplatz einer Handlung gemacht ist, die gerade nicht vom „besten Ton“ Zeugnis gibt. Das zweite ist ein unterhaltender Scherz, der drei Lokalsängerinnen zugleich Gelegenheit gibt, ihre Fähigkeiten glänzen zu lassen. Das dritte Stück ist das bessere.

es ist in der Handlung einfach und natürlich; die darin vorkommenden Personen, ein Ehepaar, das die goldene, ein zweites, das die silberne Hochzeit feiert, und ein Liebespaar, das den Freunden der Ehe erst entgegen geht, vermögen jedes für sich Interesse zu erregen. Im Ganzen aber haben diese Stücke keinen besonders geistreichen oder witzigen Inhalt, sie gehören zu dem Genre der Bagatellen, die man „einmal nach einander“ ansieht. Was den musikalischen und gesanglichen Werth anbelangt, so können wir ihn auch nicht hoch anschlagen; Wiener Walzermelodien klingen überall durch; doch ist das Arrangement nicht unvortheilhaft. Am ansprechendsten ist wohl das von dem Dreifenpaare im dritten Stücke gesungene Duett.

Herr Fürst ward mit großem Beifalle empfangen, der jedoch während der beiden ersten Stücke etwas kühl wurde, als die Stimmittel desselben sich weder als genügend, noch für die Bühne geeignet zeigten. Erst im letzten Stücke erntete derselbe durch sein wirklich charakteristisches Spiel als 90jähriger Jubelgeist verdienten Applaus. Frau Stelzer als Jubelgeistin war nicht minder gut. Frau Paulmann, welche vor wenigen Jahren bereits als Lokalsängerin und Soubrette hier engagirt war, zeigte, daß sie tüchtige Fortschritte sowohl im Spiel, als auch im Vortrage von Couplets gemacht hat. Fräulein Boll genießt die Zuneigung des Publikums mit vollem Recht; sie ist stets angenehm in ihrer Erscheinung, wie in ihrem Gesange. In Fräulein Röber lernten wir ein jugendliches, wenn auch noch nicht recht ausgebildetes Talent kennen, das mit den vorhandenen Stimmitteln etwas Tüchtiges zu werden verspricht. Herr Linbrunner hat unter den gegenwärtigen Komikern die beste Stimme, auch sein Spiel ist nicht übel.

Das Publikum nahm die Aufführung der drei Piecen mit Beifall auf und rief die Hauptpersonen nach jedem Schlusse. Der neue, von Herrn H. Lehmann gemalte Zwischenvorhang ist sehr hübsch. Dehgleichen die neue Dekoration, ein geschlossenes Zimmer darstellend.

Noch müssen wir des Orchesters gedenken, das unter der Leitung des Kapellmeisters Kleiber und des Direktors Brzorsky um Vieles besser ist, als in den letzten Jahren. Auch die Zwischenaktmusik besteht aus besseren Piecen, denn sonst hörten wir fast nur Tänze, die auf den Vällen bereits bis zum Ueberdruß abgeleiert worden waren. Nur ein Mangel in der Besetzung macht sich sehr bemerkbar, es fehlen Mittelstimmen, und gut wäre es, wenn wenigstens ein Cello, eine zweite Viola u. noch eingefügt würden.

Gestern war das Theater schwach besucht, was ganz begreiflich ist, denn es war die erste Vorstellung im Circus Belling und „die Hammerschmiedin aus Steiermark“ ist schon so alt, daß sie — nicht mehr zieht.

## Markt- und Geschäftsbericht.

Laibach, 3. Oktober.

Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 6 Wagen mit Getreide, 25 Wagen mit Holz, 7 Schiffe mit Holz. Es ist also fast kein Getreide auf den Markt gebracht worden, und war auch sonst der Wochenmarkt schlecht besucht. Muthmaßliche Ursache dessen war das Regenwetter.

(Wochenmarkt-Preise.) Weizen pr. Megen fl. —.— (Magazin-Preis fl. 5.56); Korn fl. —.— (Mgz. Pr. fl. 3.23); Gerste fl. —.— (Mgz. Pr. fl. 2.76); Hafer fl. 2.— (Mgz. Pr. fl. 2.27); Halbfrucht fl. —.— (Mgz. Pr. fl. 3.92); Heiden fl. —.— (Mgz. Pr. fl. 2.50); Hirse fl. —.— (Mgz. Pr. fl. 2.72); Kukuruz fl. —.— (Mgz. Pr. fl. 3.47); Erdäpfel fl. 1.40 (Mgz. Pr. fl. —.—); Pansen fl. 4.20 (Mgz. Pr. fl. —.—); Erbsen fl. 4.50 (Mgz. Pr. fl. —.—); Biskolen fl. 4.50 (Mgz. Pr. fl. —.—); Rindschmalz pr. Pfund kr. 50; Schweinschmalz kr. 40; Speck, frisch kr. 31, detto geräuchert kr. 40; Butter kr. 47; Eier pr. Stück kr. 2; Milch (ordinär) pr. Maß kr. 10; Rindfleisch pr. Pfund kr. 18—22, Kalbfleisch kr. 25; Schweinefleisch kr. 23, Schöpfensfleisch kr. 13; Hähnel pr. Stück kr. 25, Tauben kr. 14; Heu pr. Ztr. fl. 1.30 bis fl. 1.50; Stroh kr. 80; Holz, hartes 30", pr. Klafter fl. 8, detto weiches fl. 6; Wein (Mgz. Pr.) rother, pr. Eimer von fl. 10—14, detto weißer von fl. 12—16.

## Theater.

Heute, Montag: „Die Ehestands-Invaliden.“ Lustspiel in 3 Akten.

Morgen, Dienstag: „Blicken Sie in den Spiegel.“ Lustspiel in 1 Akt. „Theaternarren.“ Komisches Singspiel in 1 Akt. „Fischer und Comfortable.“ Singspiel in 1 Akt.

**Börtenbericht.** Wien 3. Oktober (Mr. Sta. Abst. Mittags 1 1/2 Uhr.) Die Börsen eröffnete günstig, schlug jedoch wieder um, und verlief für die tonangebenden Papiergattungen in matter Haltung. Nur 180er Lose schlossen um mehrere Schteln höher als gestern — dagegen waren Kredit- und böhmische Westbahn-Aktien beiderseits angeboten. Auch Grundentlastungs-Obligationen und verlosbare Bankpandbriefe flau. Bank- und Kompten-Aktien jedoch gut behauptet. Fremde Wechsel, anfangs angebeten, dann gesucht, schlossen bei mäßigen Umsätzen wie gestern. Geld knapp im Kompten

Öffentliche Schuld.		Geld		Ware		Geld		Ware			
<b>A. des Staates (für 100 fl.)</b>											
In österr. Währung zu 5%	71.70	71.80	Ob. = Oest. und Salz. zu 5%	85.00	85.50	Galiz. Karl-Ludw. = Bahn z. 200 fl. EM. mit Einzahlung.	195.00	195.50	Balfly zu 40 fl. EM.	34.25	34.75
5% Anleib. v. 1861 mit Rückz.	95.80	96.00	Böhmen	90.25	90.75	Don. = Dampf. = Ges.	425.00	426.00	Clary " 40 " "	33.50	34.00
detto ohne Abschnitt 1862	94.75	95.00	Steiermark	87.00	88.00	Österr. Lloyd in Triest	241.00	243.00	Windischgrätz " 20 " "	21.75	22.00
National = Anleihen mit Zänner-Coupons " 5%	82.00	82.10	Kärnt., Krain u. Küst.	87.00	89.00	Wiener Dampf. = Akt. = Ges.	395.00	399.00	Waldftein " 20 " "	20.00	20.50
National = Anleihen mit April-Coupons " 5%	81.90	82.00	Mähren u. Schlesi.	88.50	89.00	Böhm. Westbahn zu 200 fl.	156.50	157.00	Regelw. " 10 " "	14.75	15.00
Metalliques " 5%	75.40	75.50	Ungarn	75.25	76.00	Therz. = Bahn = Aktien 200 fl. EM.	147.00	147.00	<b>Wechsel.</b>		
detto mit Mai-Coup.	75.50	75.60	Tem. Ban., Kro. u. Slav.	74.50	75.00	m. 40 fl. (70%) Einzahlung.	147.00	147.00	3 Monate.		
detto " 4 1/2%	67.50	68.00	Galizien	73.30	73.70	<b>Wandbriefe (für 100 fl.)</b>					
mit Verlosung v. Jahre 1839	157.75	158.25	Siebent. u. Bufow.	73.00	74.25	National = 10 " detto 5%	102.00	102.75	Augsb. für 100 fl. südb. W.	94.30	94.50
" " 1854	93.50	94.00	Venetianisches Anl. 1859	92.50	93.00	bank auf verlosbare 5 "	89.50	90.00	Frankfurt a. M. detto	94.40	94.50
" " 1860 zu 500 fl.	98.00	98.10	<b>Aktien (pr. Stück)</b>						London für 10 Pf. Sterling	111.00	111.60
" " zu 100 fl.	98.10	98.20	Nationalbank	788.00	789.00	G. M. anj. d. W. verlosb. 5 "	85.40	85.50	Paris für 100 Franks	44.10	44.20
Somo = Rentensch. zu 42 L. austr.	17.40	17.75	Kredit-Anstalt zu 200 fl. d. W.	186.60	186.70	<b>Wofe (per Stück)</b>					
<b>B. der Kronländer (für 100 fl.)</b>											
Grundentlastungs-Obligationen.											
Nieder-Österreich zu 5%	86.00	86.50	N. d. Geom. = Ges. z. 500 fl. d. W.	643.00	645.00	Kred. = Anstalt für Handel u. Gew. zu 100 fl. d. W.	134.25	134.50	<b>Cours der Geldsorten.</b>		
Wechsel.											
Silber . . . . . 111.35											
Londen . . . . . 111.50											
R. f. Dufaten . . . . . 5.34											
1860er Lose . . . . . 98.05											

**Effekten und Wechsel-Kurse**  
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien.  
Den 3. Oktober 1863.

Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques 75.50	Silber . . . . . 111.35
5% Nat. = Anl. 81.90	Londen . . . . . 111.50
Bankaktien . . . . . 788	R. f. Dufaten . . . . . 5.34
Kreditaktien . . . . . 186.60	1860er Lose . . . . . 98.05

**Lottoziehungen vom 3. Oktober.**

Wien: **53 8 60 89 7.**

Graz: **54 56 14 70 28.**

**Fremden-Anzeige.**  
Den 2. Oktober 1863.

Die Herren: Schindler, F. P. Oberst, — Schindler, Direktor, — Hauer, Kaufmann, und — Lehmann, Dekorations-Maler, von Wien. — Hr. Kaufmann, Handelsmann, von Friedeck. — Die Herren: Lenassi, Grundbesitzer, und — Maroth, von Görz. — Hr. Mergentheimer, von Fürth. — Hr. Belling, Direktor einer Kundreitergesellschaft, von Agram. — Hr. Kunstl, von Graz. — Hr. Dobranz, F. P. Militär-Versorgungsbeamter, von Padua. — Hr. Nagay, von Neustadt. — Die Frauen: u. Paulay, Advokatensgattin, und — v. Ottenburg, Privatiersgattin, von Preßburg.

3. 1898. (5)

## Eröffnung der Musikschule der philh. Gesellschaft.

Die Direktion der philh. Gesellschaft hat ihre Musikschule einer durchgreifenden Umgestaltung unterzogen. Sie hat nebst dem bisherigen Violinlehrer noch einen tüchtigen Musiker als Lehrer für Gesang und Klavier berufen und zugleich die Einführung einer neuen Schulordnung mit Jahresprüfung und Preisvertheilung beschlossen.

Der Unterricht beginnt mit Oktober und wird erteilt von den beiden Vereinslehrern **Hrn. C. N. Hornikel** und **Hrn. C. Zappe**, und zwar: von dem Ersteren im Gesange und im Klavierspieler, von dem Letzteren dagegen im Violinspieler.

Das Schulgeld ist für Gesellschaftsmitglieder auf 1 fl., für Nichtmitglieder auf 2 fl. monatlich festgesetzt.

Die Anmeldungen zur Theilnahme an dem Unterrichte werden bei dem Vereinskassier **Herrn Alois Cantoni** bis einschließl. **8. Oktober** l. J. entgegengenommen.

Laibach am 24. September 1863.

Von der Direktion der philh. Gesellschaft.

3. 1968. (1)

## Annonce.

Wegen eingetretenen Familienverhältnissen, sehe ich mich veranlaßt, das Einkehr-Wirthsgewerbe im Orte St. Georgen bei Krainburg aufzugeben. Indem ich für den bisherigen reichlichen Zuspruch herzlich danke, bringe ich unter Einem zur weitem Kenntniß, daß ich den Weingroßhandel sowohl, als den Kleinvertrieb über die Straße fernerhin noch zu betreiben gesonnen bin, und zu diesem beiden Betrieben meine höflichste Einladung mache.

**Matthias Gollub,**  
gewesener Gastwirth zu St. Georgen.

3. 1990.

## Verkaufs-Offert.

Ein hochhohes nettes Haus in Laibach, mit 10 Zimmern, 2 Kellern und Hofraum, im Zinsentrage von 400 fl. in der innern Stadt, wird um 5000 fl., ein anderes mit Garten um 600 fl. zum Kaufe empfohlen; so wie auch gute Weinfässer mit Eisenreifen von 30 bis 100 Eimer Rauminhalt auch wird ein Herrschaftsverwalter gesucht. Durch das Immobilien- und Kommissions-Bureau des **J. A. Schuller** zu Laibach.

3. 1981. (1)

## Niederlags-Anzeige.

Ich beehre mich, die höfliche Anzeige zu machen, daß ich den Verschleiß der

# Metallwaren-Fabrik

des Herrn

### Dr. Schmit Ritter von Tavera

für alle auswärtigen Abnehmer und Geschäftleute übernommen habe, und somit alle auswärtigen Bestellungen, ob directe an die Fabrik oder an mich gerichtet werden, schnellstens zu effectuiren im Stande bin.

Die Haupt-Erzeugung besteht gegenwärtig in **Messing-Biegeleisen, Leuchtern, Mörsern, Brunnzengen, Wandl- und Fassspinnen, Glocken, Gewichten, Haushordruckern, Zimmerthürdrucker** nebst dazu gehörigen Rosetten und Schildern, **Fuhrmannszeug**, als: **Rosen, Scheiben, Ringe, Stössl, Kummetspitz, Pferdekömme** u. s. w.

Ebenso werden auch alle **Metall- und Messing-Abgüsse** nach Zeichnungen oder Modellen genau auf das Beste und Billigste schnellstens angefertigt.

**Preis-Courante** nebst Zeichnungen werden unentgeltlich auf Verlangen ausgefolgt.

Ich empfehle mich zu recht namhaften Aufträgen unter Zusicherung solider Bedienung zu den **Fabrikpreisen.**

**Georg Czimeg,**  
Eisenhandlung in Graz.

Altes Kupfer und Messing wird bei mir fortwährend zu guten Preisen gekauft.

3. 1965. (2)

## Der Laibacher Turn-Verein „Južni Sokol“

hat sich auf Grundlage der vom h. k. k. Landespräsidium mit Erlaß ddo. 25. September 1863, Z. 1536, genehmigten Statuten am 1. Oktober l. J. konstituiert, und ladet hiemit alle Freunde des Turnens zum Beitritte ein.

Die diesfälligen Anmeldungen werden an den Vereinsabenden (**Montag und Mittwoch, von halb 8 bis 9 Uhr**) in der Turnhalle im Herrn Fröhlich'schen Hause (**Wienerstraße Nr. 62**) entgegengenommen.

Laibach am 2. Oktober 1863.

Der Ausschuß.

3. 1849. (3)

## Institut Fröhlich's

### Lehr- und Erziehungs-Anstalt für Töchter,

in Wien, Stadt, Franziskanerplatz Nr. 1,

Eltern und Vormünder, welche ihren Pflegebefohlenen die sorgfältigste geistige und leibliche Ausbildung gewähren wollen, erlauben wir uns, unsere Anstalt hiemit zu empfehlen. Der Unterricht, welcher den in fünf Klassen gruppirten Zöglingen in streng sachlicher Gliederung von den tüchtigsten Professoren und Lehrern der Residenz erteilt wird, umfaßt **alle Zweige der Elementar- und wissenschaftlichen Ausbildung**, insbesondere auch die **deutsche, französische, englische und italienische**, sowie die **Muttersprache** jedes Zöglinges, — die **weiblichen Arbeiten**, die **Musik**, den **Gesang**, das **Zeichnen** und **Malen**, und den **Tanz**.

Die Sommermonate verbringt die Anstalt im **eigenen Landhause im reizenden Selenenthal bei Baden**, wo der Unterricht in allen Hauptfächern, namentlich auch in **Musik und Fremdsprachen** ununterbrochen fortgesetzt wird.

Ausführliche Programme in deutscher und französischer Sprache werden überallhin **kostenfrei** versendet.